

„Booster schützt besser als die Infektion“

COVID Regensburger Forscher haben Genesene und Geimpfte untersucht. Ihre Immun-Antwort unterschied sich.

VON DR. CHRISTIAN ECKL

Dr. David Peterhoff, Sie haben eine Studie zu Antikörpern bei Covid-Genesenen sowie bei einer Vergleichsgruppe nach einer Booster-Impfung vorgelegt. Können Sie beschreiben, was Sie genau untersucht haben?

Unsere Studie basiert auf einem Vergleich einer Gruppe von Krankenhaus-Mitarbeitern der Kliniken Südostbayern, die sich in der ersten Covid-Welle infiziert haben und auch erkrankten. Anfänglich waren das etwa 150 Personen, die wir jetzt mehr als ein Jahr nach der Infektion neuerlich beobachtet haben. Mitarbeiter der Medizinischen Mikrobiologie und Infektiologie der Uniklinik Regensburg und die Kliniken Südostbayern haben sich den Verlauf der Antikörper- und T-Zellen-Antwort sowie akute und Langzeit-Symptomatik angesehen. Als Anfang des Jahres die Impfung kam, wollten wir wissen, wie diese Antwort bei den Genesenen vor und nach der Impfung aussah und wie dies bei einer Vergleichsgruppe von Nicht-Infizierten vor und nach der Impfung aussah.

Welche Unterschiede stellten Sie zwischen den Genesenen und den Booster-Geimpften fest?

Durch die wiederholten Messungen konnten wir einen Zeitraum von etwa eineinhalb Jahren festlegen, nach dem etwa die Hälfte der Infizierten keine messbaren Antikörper mehr im Blut haben werden. Nach der Impfung hatten beide Gruppen hohe Antikörper-Level im Blut, deutlich höher als nach einer durchlaufenen Infektion. Wir haben noch genauer hingesehen und die Antikörper-Typen untersucht. Spannend war für uns, dass das Immunglobulin-A, das ist der Schleimhaut-Antikörper-Typ, bei zuvor Erkrankten nach der Impfung deutlich höher war als bei den gesunden Geimpften.



Derzeit wird politisch darüber gestritten, ob der Antikörper-Status (hier ein Antikörper-Test) stärker betont werden sollte.

FOTO: MURAT/DPA

Corona wird ja über die Schleimhäute übertragen. Sind diese Antikörper bilden nach einer Impfung, sollten sie sich erneut anstecken?

Das könnte gut sein, war aber nicht Teil unserer Untersuchung, da aus unserer Gruppe Genesener danach keiner mehr erkrankt ist. Aber wir haben uns nicht nur die Antikörper angesehen, sondern auch die T-Zellen. Hier gab es keine Unterschiede zwischen Genesenen und gesunden Geimpften.

Es gibt Menschen, die Angst haben vor einer Booster-Impfung, weil sie fürchten, dass ihr Immunsystem überschießt.

Überschießende Immunreaktionen sind im Zusammenhang von Covid-19 ein Problem, aber über solche Phänomene ist im Zusammenhang mit der Impfung bislang nichts bekannt.

Derzeit spielt der Antikörper-Status keinerlei Rolle. Wer vor sechs Monaten genesen ist und nicht geimpft, der kann beispielsweise nicht in die Innengastronomie gehen.

Andererseits gibt es sogenannte Impfvorsager, die keine Antikörper bilden nach einer Impfung. Würden Sie den Antikörper-Status stärker betonen?

Im Moment läuft eine Diskussion zum Verlängern des offiziellen Schutz-Status nach durchlaufenen Infektionen im Zusammenhang mit dadurch zurückgegebenen Freiheitsrechten. Die Gesellschaft für Virologie hat empfohlen, den bisherigen Zeitraum von sechs Monaten zu verlängern. Generell ist es bei Patienten mit Erkrankungen, die mit einem eingeschränkten Immunsystem einhergehen, sinnvoll, den Antikörper-Status vor einer Impfung zu untersuchen. Generell ist aber die Untersuchung des Antikörper-Status nur von begrenztem Nutzen, weil wir den Grenzwert noch nicht kennen, unter dem der Schutz vor Covid-19 nicht mehr gewährleistet ist. Das wird derzeit in groß angelegten Studien untersucht. Sobald wir diesen Grenzwert allerdings kennen, macht es Sinn, auch die Einhaltung dieser Grenzwerte zu überprüfen. Allerdings: Wenn man keine Anti-

körper im Blut hat, heißt das noch nicht, dass man keinen Schutz vor einer Infektion hat. Wir haben auch sogenannte Gedächtnis-Zellen. Wenn Bedarf an neuen Antikörpern besteht, können diese Gedächtnis-Zellen schnell wieder welche herstellen.

In Israel hat man die Drittimpfung zur Bedingung gemacht, wenn man beispielsweise in Restaurants möchte. Israel war uns in Sachen Impfen stets weit voraus. Sehen Sie das auch bei uns kommen, dass eine dritte Impfung nötig wird?

Ich könnte mir vorstellen, dass auch bei uns die Drittimpfungs-Empfehlung für alle kommt. Israel war stets Vorreiter etwa bei Studien zum Thema Impfen. Die Frage ist nur, wo der beste Zeitpunkt für die Drittimpfung liegt. Auch da können wir im Moment noch nichts sagen. Aber ich denke schon, dass wir in irgendeiner Form Israel nachziehen werden.

Nochmal zurück zu den von Ihnen



„Es gab bei allen Impfstoffen starke Immun-Antworten.“

DR. DAVID PETERHOFF
Studienleiter

**IHR WEG
ZUM VIDEO**



Zeitungsleser
scannen einfach diesen QR-Code.
E-Paper-Leser
erreichen das Video über einen Klick auf diesen Link.

In Ihrer Studie in Ostbayern untersuchten medizinischen Mitarbeitern. Welche Impfstoffe haben sie erhalten?

Wir hatten keinen Einfluss darauf, welchen Impfstoff die Studienteilnehmer bekommen haben. Bei der Untersuchung stellte sich aber heraus, dass alle Impfstoffe vertreten waren und wir haben für alle Impfstoffe starke Immunreaktionen gesehen.

Auch in den Kliniken gibt es Mitarbeiter, die sich nicht impfen lassen wollen. Können Sie sich das erklären?

Ich denke, dass unter den Mitarbeitern im Krankenhaus die Meinungen, die sonst in der Gesellschaft vorherrschen, repräsentativ abgebildet sind. Diese Meinungen sind genauso sinnvoll oder nicht sinnvoll, wie auch sonst in der Gesellschaft. Selbst wenn bei medizinischem Personal natürlich auch eine medizinische Vorbildung vorhanden ist, sind das ja oft keine rationalen Gründe, die einer ablehnenden Haltung der Impfung zugrunde liegen.